

Vorwort

Intelligente Kinder mit LRS absolvieren meist als gute Schüler die Grundschule. Irgendwann in der 5. oder 6. Klasse fallen sie wegen schlechter Rechtschreibleistungen auf, eine LRS wird festgestellt, die Eltern werden informiert. – Und jetzt?

Wer weiß, dass sein Kind Probleme in der Schule hat, möchte etwas tun, weiß aber oftmals nicht was.

Als mein Sohn die 6. Klasse des Gymnasiums besuchte, stand ich selbst vor diesem Problem. In der Grundschule war er in allen Fächern gut, aber inzwischen waren seine Rechtschreibleistungen so weit vom Geforderten entfernt, dass er „auf LRS getestet“ wurde. Es folgte ein Elterngespräch, in dem ich erfuhr: Ihr Kind ist Legastheniker. Wie sollte es nun weitergehen? Einfach zur Kenntnis nehmen und weitermachen wie bisher? Wen sollte ich fragen? Wo sollte ich mich informieren? Was bedeutete diese Diagnose für mein Kind, für seine Schullaufbahn? – Heute ist mein Sohn ein Student ohne Rechtschreibprobleme.

Seit einigen Jahren unterrichte ich Gymnasiasten, Real- und Gesamtschüler. Es freut mich sehr, wenn ich erleben darf, wie aus frustrierten Falschschreibern selbstbewusste Richtigschreiber werden. Es freut mich auch, wenn Eltern durch meine Vorträge, Elternabende oder persönliche Gespräche ihre Sorgen verlieren, das enorme Potenzial ihrer Kinder erkennen und diese positiv auf ihrem Weg zum angestrebten Schulabschluss begleiten. Aus diesen Erfahrungen ist nun ein Buch entstanden, das hoffentlich vielen Eltern Mut macht, aber vor allem viele Kinder davor bewahrt, wegen der Rechtschreibung auf ihre Träume verzichten zu müssen.

Der zweite Teil dieses Buches bezieht sich konkret auf das „Intelligente LRS-Schüler Lernprogramm“, das ich speziell für intelligente, spät erkannte LRS-Schüler entwickelt habe. Es kann von Kindern ab der 5. Klasse selbstständig bearbeitet werden. Viele Anregungen, Tipps und Ergänzungen aus diesem Ratgeber zeigen, wie Sie Ihr Kind dabei noch effektiver unterstützen können.

2. Erkennen Sie Ihr Kind? – Wo LRS-Kinder auffallen

In diesem Kapitel erfahren Sie,

- wodurch LRS-Schüler auffallen,
- wie Probleme beim Lesen entstehen können,
- wie Probleme beim Rechtschreiben entstehen können,
- warum es schwer ist, die Schwierigkeiten intelligenter LRS-Schüler zu erkennen,
- warum das Verstehen nötig ist, um zu helfen,
- welche Strategien LRS-Schüler entwickeln, um Problemen auszuweichen,
- warum Hobbys wichtig sind und
- wie Verhaltensauffälligkeiten entstehen.

Es gibt keine zwei LRS-Kinder mit absolut gleichen Auffälligkeiten, selbst bei eineiigen Zwillingen nicht. Kinder mit LRS nehmen vieles anders wahr und verarbeiten diese Informationen anders als normale Schüler. Dadurch entstehen Probleme und Verhaltensmuster, die oft von den Mitmenschen nicht verstanden werden. Die folgende Zusammenstellung ist sicher nicht vollständig, gibt aber einen Eindruck, wie komplex die Auswirkungen sein können:

Auffälligkeiten beim Lesen

- Beim Lesenlernen werden ähnliche Buchstabenformen verwechselt: d–b–p–q, a–e, u–n, W–M, N–Z, r–n–m, L–F–E, l–J–I, f–t.
- Silben werden nicht erkannt; dadurch ist es besonders schwer, längere Wörter zu lesen.
- langsames, stockendes Lesen mit Selbstkorrektur
- Lesen ohne Betonung
- sinnentstellendes Lesen:
Kamele leben in der Wüste. – Kamele leben auf der Wiese.

3.2. Fit fürs Lernen

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Mit relativ geringem Aufwand lassen sich gute Voraussetzungen dafür schaffen.

Sehen und Hören

Jedes Kind mit Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Schreiben sollte unbedingt von einem Augen- und einem Ohrenarzt untersucht werden. Sprechen Sie den Arzt gezielt deswegen an, denn auch Werte im Normbereich können für ein Kind mit LRS zusätzliche Beeinträchtigungen bedeuten. Beobachten Sie Ihr Kind: Ermüdet es schnell beim Lesen? Hält es den Kopf schief, um besser zu hören? Berichten Sie den Ärzten davon.

Dazu nur ein Beispiel: Kann ein Kind mehrsilbige Wörter nicht klar hören, ist es ihm auch unmöglich, allein über das Hören Vokabeln zu lernen. Testen sie das mit vier einfachen Silben wie „TuRaLiSo“. Wer das nicht so deutlich verstehen kann, dass ihm das Nachsprechen gelingt, wird sich auch Wörter wie „necessary“ nicht ohne zu lesen einprägen können. Solche Beeinträchtigungen können Sie beim Üben berücksichtigen, also in diesem Fall alles auch schreiben und lesen lassen. Auch die Lehrer sollten natürlich über Probleme beim Sehen und/oder Hören informiert werden.

Bewegung

Es gibt gute Möglichkeiten, um die Aufnahmebereitschaft und Konzentration zu fördern sowie Lernblockaden zu lösen. Gerade Überkreuzbewegungen eignen sich für kurze Pausen bei den Hausaufgaben. Wer beispielsweise Probleme hat, die eigene Körpermittellinie zu kreuzen, tut sich oft schwer, sobald beim Lesen oder Schreiben Augen- oder Handbewegungen von links nach rechts gefordert sind. Nutzen Sie Lernpausen, um mit Ihrem Kind zu turnen. Es lohnt sich. Die einfachste Überkreuzbewegung ist das Krabbeln. Grundsätzlich werden ein Arm und das gegenüberliegende Bein gleichzeitig bewegt.

Beispiele:

Linker Ellenbogen berührt rechtes Knie – rechter Ellenbogen berührt linkes Knie – linker Ellenbogen berührt rechtes Knie – ...

Linke Hand berührt rechten Fuß – rechte Hand berührt linken Fuß – linke Hand berührt rechten Fuß – ...

Hilfsfolie

Eine durchsichtige Folie (Overheadfolie) wird auf den zu lesenden Text, z. B. im Buch, gelegt. Mit abwischbaren Stiften werden jetzt Silbenbogen, besondere Strukturen oder Betonungshilfen markiert, ohne im Buch zu schreiben. Ein auf diese Weise gekennzeichneteter und geübter Text kann im Unterricht vorgelesen werden. Die Folie lässt sich abwischen und wieder verwenden.

Schrittweise lesen üben²¹

Wenn Ihr Kind große Schwierigkeiten beim Lesen hat, üben Sie mit dieser Methode und helfen ihm gegebenenfalls bei schwierigen Wörtern, indem Sie das erlesene (buchstabierte) Wort sagen.

1. Decke das, was du lesen willst, komplett mit einer Lesefolie oder Pappe ab. Verschiebe die Lesefolie Buchstabe für Buchstabe nach rechts. Lies den jeweils erscheinenden Buchstaben laut vor. Wenn das gesamte Wort sichtbar ist, sage es. Lies so 2 bis 3 Sätze. Es ist nicht wichtig, den Inhalt zu verstehen. Du lernst dabei im Wesentlichen, wie die Augen beim Lesen arbeiten.
(Beispiel: l – e – s – e – n, lesen)
2. Decke das, was du lesen willst, komplett mit einer Lesefolie oder Pappe ab. Verschiebe die Lesefolie langsam nach rechts, bis das erste Wort zu sehen ist. Lies dieses Wort. Verschiebe dann die Folie, bis das nächste Wort sichtbar ist. Lies so 2 bis 3 Sätze. Auch hier ist der Inhalt nicht so wichtig. Wenn dir ein Wort schwierig erscheint, buchstabiere es mit der ersten Methode und lass dir notfalls helfen.
3. Wenn du mit diesen beiden Methoden gut zurechtkommst, verschiebe jetzt die Folie jeweils bis zum nächsten Satzzeichen (, . ! ? : ;) und sage erst dann, was dort geschrieben steht.

Wer so regelmäßig, jeden Tag, ein paar Sätze (immer mit 1. anfangen!) übt, wird bald viel sicherer lesen können.

Gut ist es, vorher immer ein paar Überkreuzbewegungen zu machen, damit die Augen leicht von links nach rechts wandern.

²¹ Vgl. Davis, Ronald D.: Legasthenie als Talentsignal, S. 332 ff.

Teil 2

Das Lernprogramm für intelligente LRS-Schüler begleiten

Das „Intelligente LRS Schüler – Lernprogramm“³⁴ ist ein Arbeitsbuch, das von LRS-Kindern selbstständig bearbeitet werden kann. Es dient als Leitfaden, um die Rechtschreibung von Grund auf zu erlernen und eignet sich für Schüler ab der 5. Klasse bis zum Abitur; selbst Erwachsene können damit arbeiten. Jüngere Schüler brauchen normalerweise mehr Zeit und Anleitungen, Abiturienten werden nach wenigen Stunden mit den Regeln und Vorgehensweisen vertraut sein.

Machen Sie sich Folgendes bewusst: LRS-Schüler haben keine Defizite bei einzelnen Schwerpunkten, sondern bei den Grundlagen. Sie können nichts, was darauf aufbaut, wirklich verstehen. Um erfolgreich die Rechtschreibung zu erlernen, ist es darum entscheidend, dass jeder einzelne Abschnitt des Lernprogramms wirklich verstanden werden muss, bevor der nächste bearbeitet wird. Manchmal handelt es sich um Feststellungen wie: „Warum hat mir das vorher keiner gesagt?“ oder: „Ach, so einfach ist das!“ Manchmal braucht ein Kind aber auch verschiedene Erklärungen und Übungen, um einen Schritt wirklich zu begreifen. Und manchmal beherrscht es das Geforderte und kann sofort mitmachen.

Dieser Teil begleitet Sie schrittweise durch das Lernprogramm, daher entsprechen sich die Nummerierungen der Überschriften. Das bedeutet, 1.1 bezieht sich auf Kapitel 1.1. im Lernprogramm, 2.2 auf Kapitel 2.2. usw. Nur bei 4.3. gibt es Abweichungen, da dort mehrere Punkte zusammengefasst dargestellt werden.

Sie erhalten zu jedem Kapitel Zusatzmaterial wie Tipps, Methoden, Spiele, Taktiken und Wortlisten. Damit können Sie Ihr Kind beim Bearbeiten des Lernprogramms ideal unterstützen.

Wenn Ihr Kind das verstanden hat, fängt es mit Übungen dazu an. Es soll dabei laut sprechen, denn es muss ja hören, ob ein Wort, mit langem Vokal gesprochen, gut oder komisch klingt. Am schwierigsten ist das a, weil man den Unterschied schwer hört. Beim langen a kann man aber den Mund ganz weit aufmachen, beim kurzen nicht, das hilft vielen. Wenn ein Kind damit noch nicht zurechtkommt, müssen andere Methoden gefunden werden, damit der Unterschied lang – kurz klar wird.

Zusätzliche Methoden zum Erkennen langer und kurzer Vokale

- Beim Sprechen eines langen Vokals kann man einen langen Schritt machen, weil genügend Zeit ist.
- Beim Sprechen eines kurzen Vokals kann man nur einmal kurz hüpfen.
- Kinder, die Instrumente spielen, kennen ganze Noten (beim Klavier Pedal) für lange Vokale, Achtelnoten oder Stakkato für kurze Vokale.
- Vor dem Spiegel sieht man:

	langer Vokal	kurzer Vokal
a	Mund weit auf	gelangweilter Gesichtsausdruck
e	grinsen möglich	gelangweilter Gesichtsausdruck
i	grinsen möglich	gelangweilter Gesichtsausdruck
o	Man kann den Finger nicht in den Mund stecken. (Kinder, die im Chor singen, können es aber oft.)	Man kann den Finger in den Mund stecken.
u	Man kann den Finger nicht in den Mund stecken.	Man kann den Finger in den Mund stecken.

- Mit Knete werden schöne, dicke, wunderbare lange Vokale geformt. Die kurzen sind klein, hässlich und mickrig. Schreiben Sie auf ein großes Blatt je ein Wort etwa in der Größe der Knetvokale. Ihr Kind soll jetzt entscheiden, welchen selbst geformten Vokal es auf den geschriebenen legt. Klingt er schön, dick und wunderbar oder klingt er klein, hässlich und mickrig? Wenn das gut gelingt, können Sie auch kleiner geschriebene Wörter vorlegen oder sprechen. Ihr Kind soll den richtigen (langen oder kurzen) Knetvokal dazu zeigen und sagen, wie er klingt.
- Lassen Sie Ihr Kind für jeden Vokal je ein Beispielwort für lang und kurz aussuchen. Schreiben Sie sie auf Karteikarten. Hier können farbige Karten helfen. Zum Beispiel werden die Wörter mit langem Vokal auf rote